

Franz-Josef Adrian
32457 Porta Westfalica

12. Juni 2024

Dr. Luwe
Aktenzeichen III - 3
Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen
40190 Düsseldorf

Versendung ausschließlich per E-Mail (michael.luwe@munv.nrw.de)

Verkehrssicherung im FFH-Gebiet „Wälder bei Porta-Westfalica“

Ihr Schreiben vom 24.04.2024

Sehr geehrter Herr Dr. Luwe,

für Ihr o. g. Schreiben, in dem Sie die Verkehrssicherungsmaßnahme im FFH-Gebiet „Wälder von Porta Westfalica“ bewerten, bedanke ich mich! Leider hatte ich aus gesundheitlichen Gründen nicht die Möglichkeit, Ihnen zeitnah zu antworten. Dies möchte ich nun nachholen.

Ich entnehme Ihrem Brief – bitte korrigieren Sie mich, wenn ich das falsch verstanden habe – , dass dessen Informationen im Wesentlichen auf eine Stellungnahme der zuständigen unteren Naturschutzbehörde (uNB) des Kreises Minden-Lübbecke zurückgeht. Über die Inhalte dieser Stellungnahme möchte ich *nicht* streiten. Darum geht es *nicht*. *Überhaupt nicht!*

Mir geht es einzig und allein um die Frage:

Können Buchen auf eine 100 m weit entfernte Straße fallen?

Es geht *nicht* um die Verkehrssicherungspflicht. Es geht *auch nicht* um die Notwendigkeit eines 30 m breiten Sicherungstreifens. Und es geht *auch nicht* darum, ob kranke Buchen, die in bis zu 30 m Nähe einer Straße stehen, eine akute Gefahr für den Verkehr darstellen. Das alles steht *außer Frage!*

Es geht *einzig und allein* darum, dass der Sicherheitsstreifen bei dieser Maßnahme nicht 30, sondern *100 m breit* war. War das notwendig?

Urheber der Behauptung, dass kranke Bäume auch im Abstand von *100 m* eine Gefahr darstellen, scheint mir der *städtische Baumkontrolleur* zu sein. Mit ihm persönlich hatte ich am 11.11.2023 am Ort der Maßnahme ein halbstündiges Streitgespräch. Es ging dabei *einzig und allein* um die Frage, ob die Bäume auch *oberhalb* des Pionierwegs gefällt werden mussten. Denn diese Bäume stehen deutlich *weiter als 30 m* entfernt von der Straße. Der Baumkontrolleur hatte nur ein *einziges* Argument: Ja, die Bäume könnten von da oben bis auf die Straße rutschen. Der Hang sei sehr steil. Bürgermeisterin und uNB haben sich diesem Argument angeschlossen.

Weder der Baumkontrolleur noch die Bürgermeisterin konnten mir auch nur *einen* Präzedenzfall nennen, wo Buchen 100 m einen Hang bis auf eine Straße hinunterrutschen. *Können Sie es?*

Ich bitte zu berücksichtigen, dass auch noch Monate *nach* der Fällung unzählige dicke Baumstämme auf dem Kahlschlag liegen (siehe die Fotos und Videos auf meiner Webseite). Sie sind *nicht* hinuntergerutscht – trotz Starkregen und Sturm. Ein großer Baum wurde damals sogar direkt vom Hang *weg* gefällt – soviel zum Thema „fachkundiger Dienstleister“ ... - und auch er blieb einfach liegen und rutschte *nicht* auf die Straße. Der Hang am Jakobsberg ist nicht die Eiger-Nordwand. Es ist *kein* „extremer Steilhang“.

Gestatten Sie mir noch eine letzte Bemerkung: Es geht hier meiner Meinung nach *nicht* um ein kleines Problem einer kleinen Stadt ganz am Rande von NRW. Wenn diese Maßnahme hier sich herum-spricht und Schule macht, werden sich bald entlang der Straßen die *100 m breiten* Sicherheitsstreifen häufen – und zwar egal ob im Naturschutz- oder im FFH-Gebiet. Und immer wird man sich auf „Dominoeffekt“, „erweiterte Sicherheitsbereiche“, „Sicherheitspuffer“ und „Steilhänge“ (siehe Schreiben der Bürgermeisterin) berufen.

Diesen Brief und Ihre Antwort möchte ich auch wieder veröffentlichen:

<https://franzjosefadrian.com/stadtwalder/der-stadtwald-von-porta-westfalica/kahlschlag-im-ffh-gebiet-waelder-bei-porta-westfalica/>

Ich würde mich über Ihre Antwort bis Ende September sehr freuen. Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen
gez. Franz-Josef Adrian